

Geschenkt

Mir ist ja so wohl ums Herz. Ich sitze im bis auf den letzten Platz besetzten Großraumwagen 1. Klasse, um mich herum nur wichtige Business-People und früher mal wichtige, jetzt reiche Privatpersonen – und alle, alle lesen! Denn der Schaffner, ein freundlicher, war durch den Gang gegangen und hat diskret gefragt: „Möchten Sie etwas lesen?“ – und alle, alle mochten. Obwohl alle, alle (außer den Privaten, die lasen ein Buch) ihren Laptop aufgeklappt und nicht wenige trotz Tempo 300 eine Online-Verbindung hatten. Der Schaffner schenkte ihnen nicht nur ein Lächeln, sondern auch die Zeitung. Nun lasen Sie.

Als mein Sitznachbar ausgelesen hatte, fragte ich ihn, ob er die Zeitung auch genommen hätte, wenn er sie hätte kaufen müssen? Er schaute mich an, lange und irritiert. Irgendwie so nach „... wie, kaufen????“. So, als wüsste er gar nicht, dass es Zeitungen auch zu kaufen gibt (als wichtige Business-Person muss er sie ja auch nicht kaufen, sie liegt immer im Vorstandsekretariat aus. Jeden Tag frisch. wie die Blumen. Zeitungen in Vorstandsekretariaten, schuppenförmig gefächert wie in der Auslage der Rotationsmaschine, sind nämlich ein Zeichen von Kultur. Wie frische Blumen ein Zeichen von Geldkultur sind.

Er schaute lange. Ich schaute langsam weg und fühlte mich irgendwie betroffen. Da arbeite ich nun in einer Branche, die die Menschen begeistert und auf deren Produkte sie nicht verzichten möchten. Wofür sie sogar den geliebten Laptop eine Viertelstunde unbeobachtet lassen, wenngleich auch ein Herausnehmen der Ohrstöpsel ein wenig zu viel verlangt wäre. Und wenn ich sie frage, die Menschen, was ihnen diese tollen Produkte wert seien, dann sagen sie, ohne es wörtlich zu sagen, „Nichts!“. Die Menschen mögen uns Drucker – aber eben nur: geschenkt.

Ein schönes Gefühl, au weia. Zu wissen, man ist für die Menschen in der ersten Klasse nur zweite Klasse, wenn es um den gerechten Lohn geht. Mehdorn, strafe sie mit Verspätung! Du kommst von Heidelberg, vergiss das nie!